

Auf den Spuren der Vergangenheit

11. Klassen des Pädagogiums nähern sich der deutsch-französischen Vergangenheit an

Von Gisela Brüning

Baden-Baden – „Venez – Kommen Sie näher und folgen Sie uns auf den Wegen, die wir verfolgt haben.“ So forderten Spruchtafeln auf, die Alexander Moll und Maximilian Koch-Erpach, Alexander Schmid, Greta Schäfer oder Marie-Noelle Baron den Besuchern im Alten Dampfbad am Donnerstagabend entgegenhielten.

Mit ihrem Lehrer Thomas Franke hatten sich auch Julia Bock, Laura Jo Merkel und Aliona Grigorieva von der 11. Klasse des Pädagogiums auf Spurensuche nach Zeitzeugnissen deutsch-französischer Geschichte in Baden-Baden begeben. Die Initialzündung sei von der JR-Ausstellung im Museum Frieder Burda ausgegangen, die sich auf Hauswänden in Großfotos über die ganze Stadt erstreckt, erklärte Mitarbeiterin Brigitte von Stebut. In ihre weit ausholende Dankesrede flocht sie eine Würdigung des großen Kunstsammlers und Mäzens ein, der es sich nicht nehmen ließ, das Ergebnis von „Rapprochement“ selbst in Augenschein zu nehmen. Auch dem Oberbürgermeister widmete sie Worte des Dankes, der seinerseits Familie Büchler vom Pädagogium, die Deutsch-Französische Gesellschaft (DFG) und Martine Caserio aus Menton lobend erwähnte.

Mit jeder Wortmeldung trat immer deutlicher hervor, dass hinter diesem außergewöhnlichen Projekt eine große Anzahl von „Vätern und Müttern“ stand. Denn auch Heiner Niederer, Präsident der DFG, sah in seinen Ausführungen die Geburtsstunde der Ausstellung in einem Treffen mit Uwe Serr, dem Kulturbeauftragten



Ihre Forschungsergebnisse über Baden-Badens deutsch-französische Vergangenheit haben die Projektteilnehmer an Drähten aufgehängt.

Foto: Brüning

der Schule. Er kam dem Wunsch nach deutsch-französischer Jugendkooperation entgegen, indem er Lehrkraft und Französisch-Kurs zu dem „Rapprochement-Annäherungs“-Projekt motivierte.

Anfängliche Skepsis der Schülerinnen und Schüler habe sich zunehmend in Spaß und Forscherdrang umgewandelt, stellte Brigitte von Stebut fest und zählte die Stationen des von Niederer ausgearbeiteten Entdeckungsparcours auf. „Ihr habt es spannend gefunden, auf Spurensuche zu gehen, Menschen zu treffen, die Euch über Eure Stadt Dinge erzählten, die gar nicht so viele wissen. Ihr habt jeden Besuch gut vorbereitet, alles gesammelt und aus den Rechercheergebnissen eine Ausstellung gemacht, die nicht auf Kunstob-

jekten beruht, sondern einen Prozess zeigt“, wandte sich von Stebut an die Jugendlichen, bevor sie die einzelnen Stationen Revue passieren ließ.

Sie berichtete von Treffen im Hotel „Belle Epoque“ und einem zweistündigen Gespräch mit General von Hülsen, im ehemaligen Dienstsitz des Deutschen Bauftragten bei den französischen Streitkräften. Der Parcours führte auch in „Brenners Park-Hotel“, wo sich 1962 General de Gaulle und Konrad Adenauer trafen. Rabbi Seew-Wolf Rubis und Johannes Deiters führten die Entdecker in die Synagoge ein, die den wenigen Menschen jüdischen Glaubens von der französischen Verwaltung zur Verfügung gestellt worden war. Ein Besuch beim Ehepaar Volz, das in der Schwarzwald-

straße im Haus seiner Tante lebt, in dem auch der Schriftsteller Alfred Döblin eine Weile Logis nahm, war neben dem ehemaligen „Maison de France“ und dem „Babo-Hochhaus“ ein weiterer Ort der Annäherung.

Wohlvorbereitet auf die Intention dieser Performance, fand sich das Publikum im Ausstellungsraum zum Markt buchstäblich „fliegenden Blättern“ gegenüber. An gespannten Drähten festgepinnt, flatterten stichwortknappe Informationen und Bildmaterial. Stift und leeres Schreibpapier forderten die Besucher auf, eigene Erinnerungen an die deutsch-französische Vergangenheit preiszugeben.

Die Ausstellung ist bis zum 15. Juni von Freitag bis Sonntag 15 bis 18 Uhr geöffnet.